



Grigory Sokolov spielt am 7. August im Solistenkonzert Sonaten von Ludwig van Beethoven und Franz Schubert. Bild: SN/CHARLOTTE OSWALD



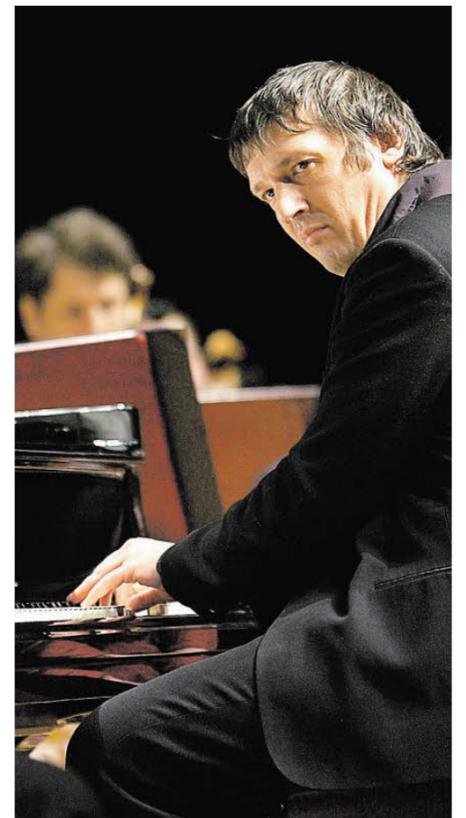
Evgeny Kissin gibt am 4. August ein Solistenkonzert mit Werken von Sergej Prokofjew und Frédéric Chopin. Bild: SN/KEYSTONE



Arcadi Volodos spielt am 28. Juli Klavierwerke Franz Liszts im ersten Konzert der „Liszt-Szenen“. Bild: SN/KEYSTONE



Valery Afanassiev, der Einzelgänger, spielt am 3. August die h-Moll-Sonate von Franz Liszt und späte Werke. Bild: SN/MONIER LOUIS/GAMMA/EYEDEA/PICTURE



Boris Berezovsky verbindet Franz Liszt mit György Ligeti, beide schrieben unfassbar schwere Etüden (1. und 2. August). Bild: SN/EPA/ALFREDO ALDAI

Fünf russische Giganten am Klavier

Pianisten. Fünf Klangmagier der russischen Schule prägen heuer das Konzertgeschehen der Salzburger Festspiele.

ERIKA PICHLER

Gleich fünf Giganten russischer Klavierkunst sind heuer bei den Salzburger Festspielen zu Gast: In einem Solistenkonzert wird Evgeny Kissin Werke von Prokofjew und Chopin spielen. Grigory Sokolov wird sich Beethoven und Schubert widmen. Arcadi Volodos wird die Konzertserie „Liszt-Szenen“ eröffnen. Auch Valery Afanassiev und Boris Berezovsky sind innerhalb dieses Festspielschwerpunkts mit Liszt-Programmen vertreten.

Franz Liszt sei in Russland nicht nur der Gradmesser wahren Virtuositäts, man bringe diesem Meister dort überhaupt ungleich mehr Liebe und Verehrung entgegen als etwa in Deutschland oder Österreich, sagt die bei Wien lebende Pianistin Elisabeth Leonskaja. Im SN-Gespräch erzählt die in Tiflis und Moskau ausgebildete Künstlerin, welche Qualitäten aus ihrer Sicht die russische Klavierschule ausmachen: „Zum einen eine große innere Freiheit, die immer aus der tiefen Beschäftigung mit einem Werk entstehen muss,

und zum anderen eine selbstverständliche Virtuosität.“

Für Alexej Ljubimov, Klavier- und Hammerklavierprofessor an der Musikuniversität Mozarteum in Salzburg und ebenfalls Absolvent des Moskauer Konservatoriums, ist auch die Priorität des Klangs ein Charakteristikum der russischen Schule. Er selbst sieht sich in puncto Repertoire und Ästhetik nicht als deren Vertreter, bewundert aber die „fabelhaften Zaubermente“ und die stupende Technik der russischen Klangmagier.

Hohe Standards russischer Schulen

Zwar entziehen sich Künstlerpersönlichkeiten jeder Etikettierung. Auch gibt es nicht nur eine, sondern so viele russische Schulen wie große Pädagogen, beginnend bei Komponisten-Virtuosen wie Sergej Rachmaninow oder Alexander Skrjabin, über die Brüder Anton und Nikolaj Rubinstein, große Interpreten wie Svjatoslav Richter, Emil Gilels und Oleg Maisenberg, bis zu jenen Pianisten, deren Stil durch die frühe Emigration nach Israel oder in die USA geprägt wurde, etwa Yefim Bronfman oder Vladimir Horowitz. So unter-

schiedliche Entwicklungen all diese Künstler nahmen, haben sie dennoch eine gemeinsame Basis: die Ausbildungsstandards russischer Hochschulen und Musikschulen.

Das berühmte Gnessin-Institut oder die Zentrale Musikschule des Moskauer Konservatoriums etwa sind dafür bekannt, hochbegabte Kinder schon in zartem Alter auf eine Laufbahn als Berufsmusiker vorzubereiten.



Bild: SN/KLAUS RUDOLPH

„Der Unterrichtsstil ist sehr streng, aber zugleich sehr liebevoll.“

Elisabeth Leonskaja,
Pianistin

„Sie bekommen von Anfang an eine sehr professionelle Basis“, sagt Alexej Ljubimov, „ein komplettes System aus klarer Klangvorstellung, Anschlagstechnik, Gehörbildung, Selbstkontrolle und vielen künstlerischen Aspekten.“ Elisabeth Le-

onskaja nennt den Unterrichtsstil russischer Pädagogen „sehr streng, aber gleichzeitig sehr liebevoll“. „Sie fühlen sich wirklich verantwortlich dafür, dass ihre Schüler auch als Menschen glücklicher und stärker werden.“

Der „russischste“ der fünf Pianisten, die in diesem Sommer bei den Salzburger Festspielen zu hören sind, ist für Elisabeth Leonskaja Grigory Sokolov. „Aus seinen Phrasierungen höre ich die russische Sprache heraus, das Slawische.“ Evgeny Kissin sieht sie als „absolut ehrlichen Künstler“, Boris Berezovsky als begnadeten Virtuosen. „Ich habe das Gefühl, seine Virtuosität beherrscht ihn, nicht umgekehrt.“

Bei Valery Afanassiev hingegen sei es die Fantasie, die ihn führe. „Er ist ein ausgesprochen eigenwilliger, mutiger Mensch“, erläutert Elisabeth Leonskaja. „Und er schreibt Romane in englischer und französischer Sprache.“ Sie und Afanassiev hätten gleichzeitig am Konservatorium studiert. „Damals hat er den Bach-Wettbewerb in Leipzig gewonnen. Und er hatte dafür alle 48 Präludien und Fugen aus dem ‚Wohltemperierten Klavier‘ im Programm!“

LIEDERABENDE

Das Lied lebt mit den jungen Stars weiter

Auch wenn sie auf den Opernbühnen der Welt Triumphe feiern, die „kleine“ Form des Liedgesangs ist für alle Spitzensänger immer wieder eine Herausforderung. Das sagen alle Stars der mittleren und auch jungen Generation. Der Augenkontakt mit dem Publikum und die unmittelbaren Reaktionen wirken anspornend, bei den Damen gilt es auch bei der Robe die richtige Wahl zu treffen.

Die Salzburger Festspiele bieten in diesem Sommer Weltstars auf für die sieben Liederabende. Der Bariton Matthias Goerne, die Französin Patricia Petibon mit einem „Inszenierten Liederabend“, Magdalena Kozená und Anna Netrebko, Thomas Quasthoff und Juan Diego Florez sowie Jonas Kaufmann – lauter Stimmen der obersten Liga. **estro**



Anna Netrebko singt russisch

Die junge Mutter beteuert, ihre Stimme sei größer geworden. Die Österreicherin Anna Netrebko singt russische Lieder von Rimsky-Korsakow und Tschairowsky, am Klavier sitzt ebenfalls ein Star: Daniel Barenboim. **17. August**, Großes Festspielhaus.



Magdalena Kozená besingt Frauenliebe

Die tschechische Mezzosopranistin Magdalena Kozená wird von der Pianistin Mitsuko Uchida begleitet. Sie singt Schumanns Zyklus „Frauenliebe und Leben“ sowie Lieder von Henry Purcell bis Alban Berg. **14. August**, Haus für Mozart.



Thomas Quasthoff wird romantisch

Der markante Bassbariton Thomas Quasthoff tritt mit Lars Vogt am Klavier auf. Auf dem Programm stehen unter anderem Mahlers Rückert-Lieder und Vier ernste Gesänge von Johannes Brahms. **18. August**, Haus für Mozart..



Jonas Kaufmann singt Richard Strauss

Der deutsche Star kommt mit seinem ehemaligen Lehrer und Mentor Helmut Deutsch als Klavierbegleiter. Neben Liszt und Britten sind vor allem Lieder von Richard Strauss ein Schwerpunkt des Bayern. **30. August**, Haus für Mozart. **estro**